

Rassismus in der Hessischen Lehrkräfteakademie?!

In der Prüfungsstelle Gießen der Hessischen Lehrkräfte Akademie werden seit längerer Zeit einseitige politische Artikel mit rechten, teilweise sogar rassistischen Inhalten ausgelegt. Die Prüfungsstelle koordiniert die Examensprüfungen aller Lehramtsstudierenden und ist damit die zentrale Einrichtung der Lehrer*innenbildung in Gießen. Aufgrund der ausliegenden Artikel sehen wir die politische Neutralität der Prüfungsstelle Gießen gefährdet!

Welche Texte liegen aus?

In der Prüfungsstelle liegen an mehreren Stellen prominent Artikel aus einseitigen Medien aus, die sich mit dem Thema Islam auseinandersetzen. Nur in einigen wenigen Artikeln wird differenziert Religionskritik geübt.¹ Die Mehrheit der Artikel setzt sich jedoch unsachlich mit der Thematik auseinander und nutzt den Vorwand der Islamkritik, um eine restriktive Einwanderungspolitik zu fordern² oder um Muslim*innen pauschal als „antimodern“ zu verurteilen – und bedient damit nicht zufällig rassistische Stereotype.³ Neben dem Feindbild Muslim*innen, richten sich einige Artikel gegen Umweltschutz im Allgemeinen⁴ oder die Schüler*innenbewegung *Fridays for Future* im Speziellen.⁵ Eine Karikatur, die sich gegen geschlechtergerechte Sprache richtet und Trans- und Intersexuelle Personen und Personen nichtbinärer Geschlechtsidentität angreift, hängt deutlich sichtbar im Eingangsbereich der Prüfungsstelle.

Die Medien, aus denen die Artikel stammen, sind fast durchweg dem rechten politischen Spektrum zuzuordnen. Neben konservativen Medien wie der FAZ finden sich Artikel aus Blogs wie „Tichys Einblick“ oder der „Achse des Guten“. Die Veröffentlichungen auf diesen Seiten befinden sich regelmäßig an der Grenze von rechts-konservativ zu reaktionär und autoritär-nationalistisch. Inhaltlich unterscheiden sich die Beiträge in diesen Medien kaum von den Forderungen der AfD und PEGIDA.⁶

Politische Neutralität von staatlichen Einrichtungen

Seit fast zwei Jahren liegen diese Artikel in der Prüfungsstelle aus – mehrfach kopiert und geheftet, bereit zur Mitnahme. Auch im „Monitoring demokratiefeindlicher Vorkommnisse 2016-2018“ des Landkreis Gießen wurden seit April 2018 bereits mehrmals die Auslagen von antimuslimischen Texten im Wartebereich der

¹https://www.welt.de/print/die_welt/politik/article179016732/Aufstand-gegen-die-reaktionaeren-Islamvertreter.html

²Scholz, Rupert (2015): Kein Asylrecht ohne Grenzen. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.10.2015. Kernaussage dieses Artikels ist, dass das Grundrecht auf Asyl eingeschränkt werden solle, um die nationale Identität Deutschlands zu schützen – eine Forderung, die nah am Ethnopluralismus, dem ideologischen Kernbestandteil, der vom Verfassungsschutz jüngst als rechtsextrem eingestuft „Identitären“, liegt.

³Sorg, Eugen (2015): Die neue Vielweiberei. Basler Zeitung, 08.07.2015. <https://www.bazonline.ch/ausland/europa/die-neue-vielweiberei/story/15742828>

⁴ Schneider, Thilo (2019) Fleischlose Klassenarbeit. Achse des Guten, 31.03.2019. https://www.achgut.com/artikel/fleischlose_klassenarbeit

⁵ Grimm, Peter (2019): Guter und böser Jugendprotest. Achse des Guten, 23.03.2019. https://www.achgut.com/artikel/diese_woche_im_angebot_guter_und_boeser_jugendprotest

⁶https://www.achgut.com/artikel/na_dann_ohne_mich Der ehemalige Autor, Redakteur und Herausgeber der Achse des Guten Michael Miersch begründet sein Ausscheiden aus dem Internetformat von 2015 damit, dass die AfD und Pegida Sympathisant*innen unter den Autoren*innen inzwischen in der Überzahl seien. Die notwendige Grenze zwischen Islamkritik und rassistischer Ausgrenzung würde zudem nicht gezogen. Zu Tichys Einblick siehe: <https://www.der-rechte-rand.de/archive/3414/tichys-einblick/>

Lehrkräfteakademie verzeichnet.⁷

Diese Praxis lässt sich in keiner Weise rechtfertigen, denn die Aufgabe von staatlichen Einrichtungen ist es nicht, politischen Aktivismus zu betreiben und Besucher*innen mit einseitigen Artikeln zu einer bestimmten Haltung zu bekehren. Es geht hier jedoch nicht nur um politische Neutralität: Die Artikel müssen auch als das benannt werden, was sie sind: Eine Kampfansage an diejenigen, die in den Artikeln zu Feindbildern erklärt werden: Minderheiten, Muslim*innen, Umweltschützer*innen. Identifiziert man sich als Student*in mit einer dieser Gruppen und besucht die Prüfungsstelle, wird das Signal besonders deutlich: Ihr gehört hier nicht her! Möchte eine staatliche Einrichtung wie die Prüfungsstelle, die sich um die Studierenden kümmern soll, wirklich dieses Signal senden?

Wer ist verantwortlich?

Für die Lehramtsstudierenden spielt die Prüfungsstelle eine wichtige Rolle. Keine*r von ihnen kommt umhin, regelmäßig diesen Ort zu besuchen, um Prüfungsunterlagen abzuholen oder die Examensarbeit abzugeben. Erst wenn die Prüfungs- oder Examensarbeitsthemen und -bewertungen durch die Hände der Mitarbeiter*innen der Lehrkräfteakademie gegangen sind und abgesegnet wurden, werden sie offiziell. So kommt auch dem Leiter der Prüfungsstelle Markus Posern eine besondere Rolle zu.

Wer sich Poserns öffentliches Facebook-Profil ansieht, wird schnell bemerken, dass es eine starke inhaltliche Parallele zwischen den oben beschriebenen ausliegenden Texten und seinen Posts gibt. So teilt er Inhalte aus denselben Blogs: „Tapfer im Nirgendwo“, „Achse des Guten“ und „Tichys Einblick“. Themen wie Islamkritik, Hass auf den „links-grünen Mainstream“ und das Leugnen des Klimawandels dominieren sein Profil. Ebenso schreibt er Kommentare auf Blogs wie der „Achse des Guten“ - auch unter einigen jener Artikel, die in der Lehrkräfteakademie ausliegen.

Bei einem Besuch der Prüfungsstelle antworteten zwei Mitarbeiterinnen auf die Frage, woher die ausliegenden Artikel kämen: „Die druckt unser Chef immer aus.“ Auf die Bemerkung hin, dass diese politisch sehr einseitig seien, nahm die Mitarbeiterin ihre Aussage plötzlich wieder zurück. Auf die Frage, was sie zu den anti-muslimischen Artikeln sagen würden, die seit Monaten am schwarzen Brett hingen, antworteten beide, sie hätten noch nie an das schwarze Brett geschaut.⁸

Es liegt also nahe, dass Markus Posern regelmäßig die politisch einseitigen Artikel aus hochumstrittenen Medien an der Lehrkräfteakademie auslegt. Vermutlich nutzt er seine Position, um politischen Aktivismus zu betreiben – und das in einer Einrichtung, die zur politischen Neutralität verpflichtet ist.

Doch auch wenn all dies ein seltsamer Zufall sein sollte und Posern selbst nicht der Verbreiter der Texte wäre, stellt sich doch die Frage, wie er und die anderen Mitarbeiter*innen über Jahre hinweg übersehen konnten, dass diese Artikel an der Prüfungsstelle ausgelegt werden. Insbesondere ihm als Leiter der Prüfungsstelle käme hier die Verantwortung zu, dies zu thematisieren und zu unterbinden. Dass er rassistische Hetze in der Prüfungsstelle bis heute toleriert, ist ein Skandal.

Doch leider ist die Vermutung, dass Posern seinen Arbeitsplatz missbraucht, um seine politische Meinung kundzutun nur ein Aspekt, der hier kritisiert werden soll. Denn seine – auf Facebook für alle sichtbare – Haltung setzt er innerhalb seiner beruflichen Tätigkeit aktiv in die Praxis um.

⁷ http://www.lkgi-jugendfoerderung.de/tl_files/content/jugendliche/j_downloads/gegen%20rechts/Monitoring%20LKGI%202016-2018.pdf

⁸ Inzwischen hängen sie nicht mehr dort. Betroffene Personen haben sie entfernt.

Diskriminierungsvorfälle im Zusammenhang mit Markus Posern, dem Leiter der Prüfungsstelle

Anfang 2019 wurden muslimische Studentinnen dazu genötigt, in einer Prüfung ihre Kopftücher zu lüften, um vorzuzeigen, dass sie darunter keinen Spickzettel o.ä. verbergen. Manche der Betroffenen bekamen trotz Nachfrage nicht die Möglichkeit, dies vor einer weiblichen Person zu tun. Mitstudierende berichten, dass sie in der Prüfung nicht kontrolliert wurden, obwohl sie Mützen, lange Haare o.ä. trugen, was ebenso gut oder schlecht wie ein Kopftuch zum Verbergen von Täuschungsmitteln hätte dienen können. Uns liegen Informationen vor, dass Markus Posern in diese Übergriffe involviert war.

Ebenfalls berichten Studierende immer wieder von negativen und seltsamen Erfahrungen mit Posern als Prüfungsbeisitzer bei mündlichen Examensprüfungen. Hier kam es vor, dass er versuchte, Prüfungen aktiv in eine bestimmte politische Richtung zu drängen und die Prüfungszeit missbrauchte, um sich gegen Umweltschützer*innen im Hambacher Wald auszusprechen, was absolut nichts mit dem Prüfungsthema zu tun hatte.

Eine weitere Studentin berichtet von einer Sprechstunde mit Posern. In einer Akteneinsicht konnte sie sehen, dass ihre schriftliche Abschlussprüfung nicht korrigiert worden war, sondern als einziger Kommentar unter ihrem vielseitigen Text nur die Note stand. Dies wollte sie in der Sprechstunde thematisieren, doch sie bekam von Posern nur die Antworten: „Die Lehrenden haben nur die Aufgabe Sie zu bewerten, nicht sich für ihre Bewertung zu rechtfertigen“ und: „Ihr Problem ist, dass Sie nie gelernt haben, sich Autoritäten unterzuordnen.“ Das Bild der Lehrkräfteakademie, das er als ihr Vertreter hier zeichnet, strotzt vor Intransparenz, Hierarchie und willkürlicher Machtausübung. Eine Bildungseinrichtung, die die Entwicklung ihrer Studierenden (bzw. ihrer Schüler*innen) und der Gesellschaft zur Mündigkeit zum Ziel hat, sollte jedoch nicht nur selbstkritisch und transparent sein, sondern auch alle Beteiligten dazu einladen, Lehren und Lernen zu reflektieren, konstruktiv zu kritisieren, und sich im Austausch auf Augenhöhe an ihrer Entwicklung zu beteiligen. Was Posern in dieser Sprechstunde offenbarte, ist leider das Gegenteil – die Studierenden sollen nicht nachfragen, reflektieren, kritisieren oder solidarisch sein, wenn sie Ungerechtigkeit oder Machtmissbrauch erleben oder beobachten. Sie sollen sich unterordnen. Dies geht Hand in Hand mit den politischen Haltungen, die sich in den ausgelegten Texten wiederfinden.

Für eine Uni ohne Rassismus!

Angesichts aller beschriebener Vorkommnisse ist die politische Neutralität der Prüfungsstelle Gießen nicht nur gefährdet, es ist ebenfalls in Frage zu stellen, ob Markus Posern als Leiter der Prüfungsstelle gewährleisten kann und vor allem will, alle Studierenden gleich zu behandeln und ihnen angemessen und respektvoll gegenüberzutreten.

Wir fordern eine eindeutige Stellungnahme der Verantwortlichen und eine Versicherung dafür, dass Menschen in der Prüfungsstelle nicht aufgrund ihrer Herkunft, ihrer religiösen Zugehörigkeit oder ihrer politischen Haltung benachteiligt oder diskriminiert werden!

Zudem fordern wir alle Studierenden dazu auf, sich aktiv an der Entwicklung einer Universität zu beteiligen, an der solche Vorfälle nicht mehr möglich sind.

Für eine Uni ohne Rassismus!